

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1993)
Heft: 95

Artikel: Spectrum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPECTRUM

PITTI IMMAGINE UOMO PERSONALISSIMO

Gewissermassen als höchste Steigerung des Individualismus hat Stefano Chiassai für seine Sommerkollektion 94 den Begriff "Look personalissimo" geprägt und damit auf den Punkt gebracht, was die neue Männermode ausmacht: der Mix nach eigenem Gusto. Die grosse Freiheit im lässigen Kombinieren ist letztlich ein kluger Schachzug in einer wirtschaftlich angespannten Lage, denn an Stelle von risikanten Schnittexperimenten und Stilwandel wird eine eigenwillige Zusammenstellung herkömmlicher Teile propagiert. Wie wirkungsvoll das sein kann, machte Gianfranco Ferré, Designer-Gast aus Mailand an der Florentiner Fachmesse und diesjährige Träger des Premio Pitti Immagine Uomo, anlässlich einer Schau perfekt vor. Er demonstrierte variantenreich, wie ungezwungen und daher modern ein an sich konventioneller Anzug auftritt, wenn die Basisteile unvorgenommen kombiniert und leichter getragen werden.

Denn Grundlage bleibt auch im Sommer der Anzug, freilich aus allen denkbaren Materialien, vom Baumwoll-Seersucker bis zur Nopenseide, insbesondere aber aus Leinen jeder Art, verarbeitet so weich und bequem wie ein Hemd. Hemd ist im übrigen ein wichtiges Stichwort. Es macht sich selbstständig als Hemdjackette in mannigfacher Ausführung, als Kreuzung zwischen Blazer und Hemd, in Anlehnung an die Jeans-Jacke oder an den Mao-Stil. Das Hemd selbst gewinnt mit grossrapportigen Drucken oder aufwendigen Jacquardmustern, mit markanten Karos und ethnisch inspirierten Streifen eine gewisse Autonomie

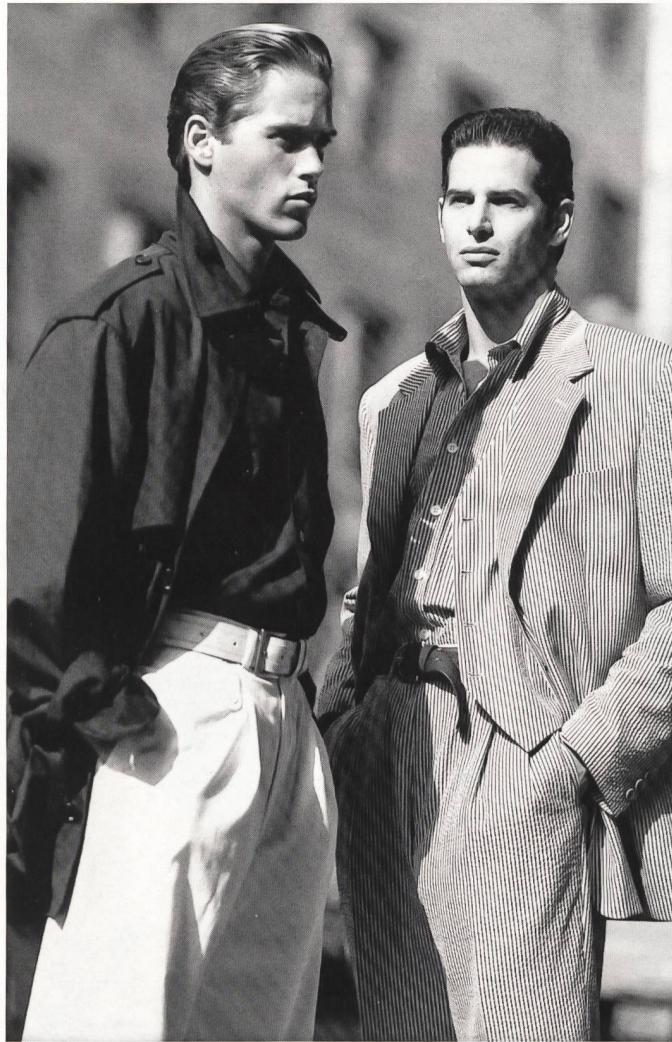
und demonstriert sie als Überhemd, obwohl anderseits die Weste zum eigentlichen Modehit avanciert ist. Sie zeigt sich bestickt oder verziert, diskret aus dem Anzugstoff oder in langer Form aus Seide oder Leinen als sommerlicher Veston-Ersatz oder ohne Hemd auf der blosen Haut getragen.

Dass das Modethema "Grunge", der zusammengewürfelte Recycling-Look, auch die Männermode erfassen würde, war zu er-

warten. Pitti Uomo mit einem Angebot in den oberen Preisklassen präsentierte einerseits eine sehr sportliche Layering-Variante im Sinne des neuen Schlagwortes "Fashion Sport" und anderseits eine Edelversion von Grunge mit kunstvoll eingearbeiteten Flicken und sichtbaren Stichen an den Kanten, mit artisanalen Details, ausgewaschenen Batikdrucken und grobem Sackleinen, möglichst alles in Naturtönen. Sie dominieren überhaupt die Farbpalet-

te, der sich satte Pflanzenfarben, Sonnentöne und Indigo beimischen.

Insgesamt hat sich in Italien der Destroyed Look zu einem Deconstructed Look gewandelt – statt zur Schau getragene nachlässige Ärmlichkeit eine lässige Nicht-Perfektion.



Die Aufwertung des Hemdes: markante gestreifte Hemdjackette und grossrapportig bedrucktes Überhemd aus Seide. Modell: Pancaldi & B.

Der korrekte Anzug, lässig getragen (rechts): Kombination inkl. Weste und Hemd aus Baumwoll-Seersucker; Fashion Sport-Optik mit Trenchjacke zu Leinenhose. Modelle: Studio 000.1 by Ferré

SEHM IN PARIS MODISCHER MIX FÜR MÄNNER

Als "simple et souple" deklariert Modom, das französische Comité de Mode Masculine, den Trend der Männermode zum Sommer 94 und meint damit vor allem den City-Stil. Die Anzugsilhouetten erscheinen denn auch klassisch einfach, und die Verarbeitung ist fliessend, weich und leicht, völlig unkonstruiert. Allerdings kommt gerade die eigentliche Grosskonfektion an einer Fachmesse wie dem Pariser SEHM von Mal zu Mal mehr ins Hintertreffen. Besonders schmerzlich hat in Frankreich eben dieser Bereich der Herrenbekleidung die Rezession zu spüren bekommen, was zu teilweise dramatischen Umstrukturierungen und Redimensionierungen geführt hat. Das spiegelte sich logischerweise am Salon International de la Mode Masculine wider: zum ersten Mal sank die französische Ausstellerbeteiligung auf weniger als die Hälfte (45%), was immerhin eine teilweise grössere Auslandspräsenz wettmachte. Rund 1000 Unternehmen präsentierten den internationalen Fachbesuchern vom 4. bis 6. September ihre neuen Angebote.

Um beim City-Stil anzuknüpfen: neu ist nicht die Form des Anzugs, sondern die Art, wie er zu einem vierteiligen Outfit kombiniert wird – mit T-Shirt, langem Überhemd und unverzichtbarer Weste drunter, mit Pullover oder Grobstrickjacke über den Schultern und Sportswear-Blouson oder handschuhweicher Leder-Hemdjacke über dem Veston. Und zu guterletzt kommt noch ein extrem langer Staubmantel als superleichte Hülle dazu. Das ergibt einen sommerlichen Schichtenlook, dessen Reiz im Mix von aus-

geprägt sportlichen und puristisch eleganten Teilen und ebenso gegensätzlichen Materialien liegt.

Der eigentliche Sportswear-Stil orientiert sich einerseits am Aktiv-Sport, der – modisch interpretiert – das Etikett Fashion Sport bekommt, und anderseits kommen starke Impulse aus der Arbeitswelt. Der Jeans-Stil wird nach allen Seiten ausgelotet, Worker-Style mit Overall und Latzhosen wird mit gemusterten weiten Kurzarm-Hemden ergänzt, Holzfäller-Jacken und -Hemden weisen markante Karos auf, und selbst Drucke nehmen Motive aus dem Arbeitstagsalltag auf wie Maschinenteile, Schrauben, Werkzeuge. Der Übergang zum Grunge-Stil, mit dem sich vor allem auch die Avantgarde, am SEHM im "Nouvel Espace" zusammengefasst, intensiv auseinandersetzt, ist fliessend.

Natürlich wird Natur weiterhin allenthalben zitiert, sei es bei den Natur- und Gewürzfarben, die durch eine Blauskala ergänzt werden, sei es bei den Stoffen mit Naturoptik. Liebling ist unbestritten Leinen in allen Variationen, glatt und gemustert, fein und grob bis hin zum Sackleinen. Baumwolle kommt vornehmlich als Handtuchkaro und Pyjamastreifen, als Seersucker und Madras, nebst Denim und beschichteten Qualitäten, zum Zug. Farbfreudige Hemden drucke sind ein ausgesprochenes Sommerthema, während "cool wool" in Faux-unis für den Frühjahrsanzug eine Rolle spielt.



Der Mix für Männer: Staubmantel aus Leinenvoile, Veston aus Robleinen, Überhemd aus Leinen/Viscose und Hose in Matratzenstreifen. Modell Dominique Morlotti

MODEMESSE-METROPOLE DÜSSELDORF

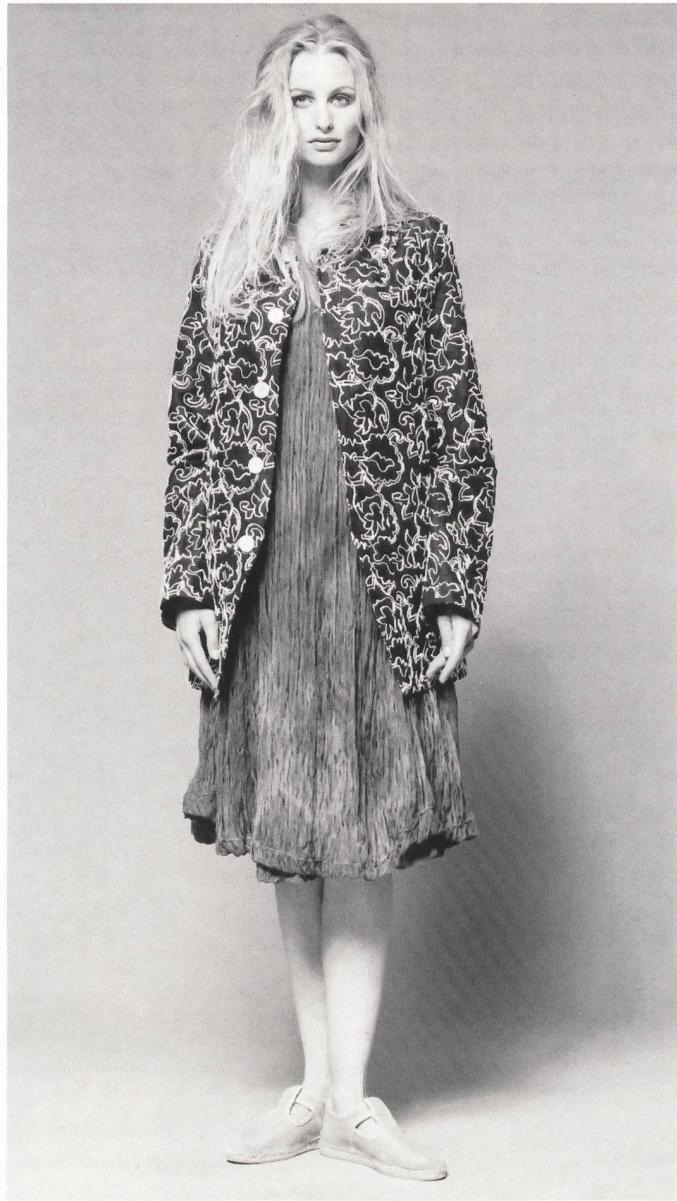
Mit der CPD anfangs August wurde nicht nur das Startzeichen zur neuen Einkaufsrunde für Damenkonfektion Sommer 94 gegeben; die Collections Premieren markierten auch ein denkwürdiges Jubiläum für Düsseldorf als Modestadt mit der 200. Messeveranstaltung der Igedo. Dieses Kürzel ist so bekannt, dass kaum jemand mehr weiß, was es bedeutet: Interessen-gemeinschaft Damenoberbekleidung, die 1949 erstmals an die Fachöffentlichkeit trat und in der Zwischenzeit die Stadt am Rhein zu einem der wichtigsten internationalen Modeumschlagplätze gemacht hat. Es gibt keine andere Messe, die auf eine so grosse Anzahl Veranstaltungen verweisen kann. Die Igedo hat sich denn auch mit immer neuen Formen flexibel und innovativ den Bedürfnissen des sich ständig verändernden Modemarktes angepasst und eine Strategie der Produkt- und Zielgruppen-orientierten Angebote verfolgt.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens 1989 stiftete die Igedo den European Fashion Diamond. Der Preis wird "an Persönlichkeiten verliehen, durch deren unternehmerische Leistungen europäische Mode in alle Länder getragen wird, die für die Kooperation in Europa beispielhaft sind und entscheidend dazu beitragen, die Möglichkeiten des gemeinsamen Marktes mit Leben zu erfüllen". Als Höhepunkt der 200. Modemesse wurde er in festlichem Rahmen an Dr. Pietro Marzotto übergeben, zu dessen Gruppe Unternehmen wie Missoni, Laura Biagiotti Uomo, Gianfranco Ferré Studio 001 gehören.

Das Jubiläum fällt in eine schwierige Zeit, doch verlief die

CPD, mit annähernd 2000 Ausstellern aus 24 Ländern zufriedenstellend. Eine Trendschau und eine ganze Reihe Designershows vermochten modisch zu motivieren und stellten die neuen Themen vom Layering Look bis zu Fashion Sports und Edel-Grunge zur Diskussion.

*Interessanter Stoffmix
am Modell von Studio Ito by
Ichimonji Masuda.*



PITTI IMMAGINE FILATI BELEBTE OPTIK

Gestricktes war lange Zeit ein Stieff-kind der Mode. Nun aber verändern Pullis, Westen und ganze Outfits Schaufenster und Strassenbild. Strick als Oberbekleidung und Total-Look sah man verstärkt auch auf den Prêt-à-Porter-Schauen der Createure in Mailand und Paris – erfreulich für Stricker und Wirkler, die harte Zeiten hinter sich haben und die verschärzte wirtschaftliche Rezession in voller Härte spüren. Diese veränderte Situation sorgte auf dem Pitti Immagine Filati in Florenz trotz Termin- und harter Preisdiskussionen für eine positive Stimmung bei Ausstellern und Einkäufern. Optisch Neues wurde gesucht. Edle Garne wie Kaschmir, Alpaka, reine Wolle, Seide und auch Mohair, pur, miteinander oder auch mit Che-miefasern gemischt, entwickelten sich zu Rennern. Auf verstärktes Interesse stiessen "Öko"-Garde, also Natur pur, ohne Farbstoffe und Chemikalien. Die Farbnuancierungen werden nur durch Mis-schen naturfarbiger Wollen erreicht. Dieser neue Trend wird aber recht unterschiedlich interpretiert.

Belebte Optik ist das Codewort. Selbst die scheinbar klassischen, linearen, feinen, superleichten und einfachen Garne bestechen durch phantasievolle Effekte, durch Drehungen, kleine Noppen, Flammen und Knötchen und winzige Unregelmässigkeiten. Durch immer neue Garnkombinationen, teilweise edlen Seidenlüster oder auch durch den Einsatz von mat-ten Lamégarnen erhält Strick ein

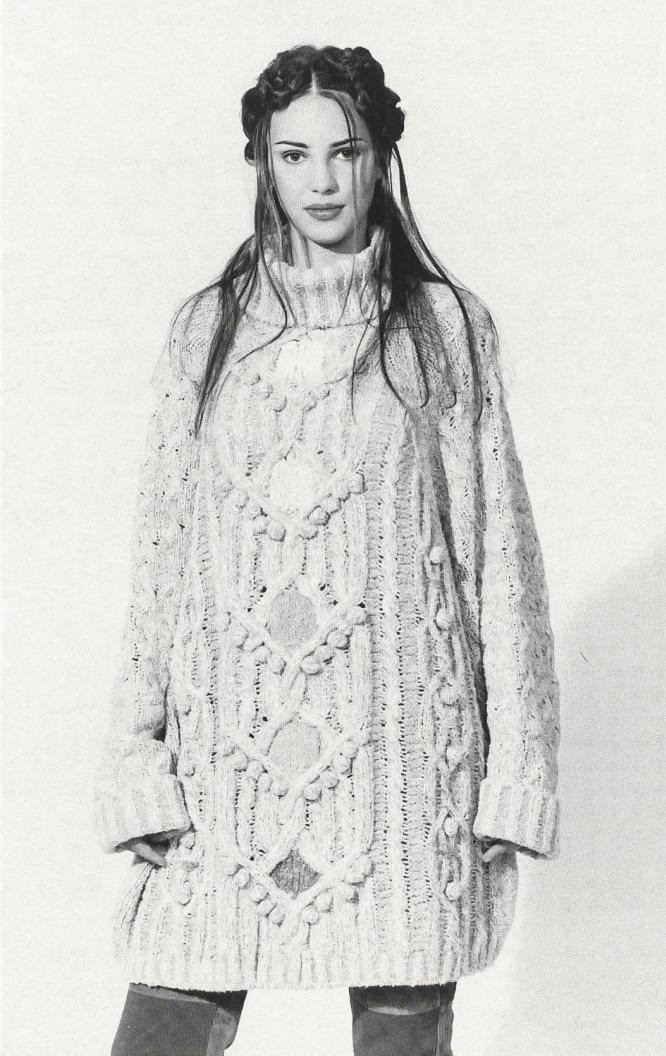
SPECTRUM

neues Image. Neben Qualitäten für feine Maschinenteilungen gibt es eine Renaissance der Handstrickoptik mit gebauschten Flammen-garnen, Knoten und Bouclés, mit Malfilés und leichtgewichtigen, weichen Garnen, die optisch jedoch rauh, rustikal und oft verfilzt, aber nicht schwer wirken. Jaspés, Ondés, Chinés, Moulinés und Melangen beleben diskret das Farbbild. Die Trends orientieren sich an der Natur, an rissiger, spröder Baumrinde, an Spinnweben und Moos, werden von Tibet und Nomaden inspiriert oder lassen sich vom strengerem Uniformstil zu einer neuen Klassik verführen. Die Farben inspirieren sich gleichfalls an der Natur – an Baumrinde, Moos und Herbstblättern, übersetzen das Grau von Vulkanfelsen und Flusssteinen sowie Rauhreif-überzogenes in feine Nuancen. Gelb, Violett und ein fast schwarzes Blau mischen als Akzente mit.

Verdeutlicht wurde die neue Optik auf dem Pitti Filati durch zwei grosszügig gestaltete Trendpodien in der Messehalle. "Put together" hiess die Devise und beinhaltete Natur, Geborgenheit, Handgearbeitetes, Sport, Eleganz, City und Garnmix. Transparenz

wird bewusst im Kontrast zu Zöpfen, Rippen und Wellen gesetzt, denn alles soll leicht, fast schweilos wirken – auch das Authentische, bei dem selbst maskuline Muster, Rippen und Fischgrät durch kardierte, haarige Garne, Wechselmuster, Zweifarbig-Jacquards und Wollspitze weicher werden. Cloqués in allen Spielarten, Mini-Reliefs, Durchbruch- und Spitzenmuster sind nicht nur dem romantischen Look vorbehalten, sondern beleben auch einfache Dessins, Rippen- und Web-optiken. Phantasie ist Trumpf – beim Kombinieren der Dessins, beim Einsatz der verschiedensten Techniken sowie bei der Verarbeitung.

*Dreidimensionale Optik
für den Pullover im
Handarbeitscharakter.
Garn von IGEA*



INTERSTOFF HERBST 93 DEUTLICHERE SCHWERPUNKTE

Je grösser eine Messe ist, desto wichtiger erscheint eine klare Strukturierung, damit sich das Angebot möglichst transparent darstellt. Die Interstoff mit ihren 1100 Ausstellern aus über 40 Ländern kennt dieses Problem und arbeitet unentwegt an entsprechenden Problemlösungen. Für die Herbstveranstaltung vom 26. – 28. Oktober sind einige Neuerungen in dieser Richtung vorgesehen.

Unter dem Kennwort "Stock

Market" wird eine Stoffbörse eingerichtet als ein Forum für aktuelle Stoffe, die von der Konfektion nachgemustert werden. Die Textilfabrikanten verpflichten sich, die Orders innerhalb von höchstens drei Wochen ab 1000 m zu liefern. Sozusagen als Kontrapunkt und Ergänzung präsentiert "Last Minute" die ultimatischen Trendentwicklungen, mithin die letzten Neuheiten, die sinnvollerweise dem Fashion Point, wo die gan-

Trendübersicht konzentriert ist, zugeordnet sind. Hier bietet ausserdem "Basic Line" Frühinformation mit einer Vorschau auf Farben und Garne der Sommersaison 1995.

Deutlichere Materialschwerpunkte setzen thematisch zusammengefasste Ausstellergruppen, zum Beispiel: Gruppo mediterraneo mit Bademodestoffen oder "eco-tex" mit Ökologie-orientiertem Angebot und einer informati-

ven Vertiefung des Themas. Weitere Schwerpunkte, etwa mit Textilien für Lingerie, sind geplant.

Im Frühjahr 1994 sieht die Interstoff den Umzug in neue Hallen mit dem Eingang Galleria vor. Das erlaubt eine grundlegend neue Struktur und neue Plazierung der Produkte. Viel kürzere Wege mit neuem Wegeführungssystem tragen zum Wohlbefinden des Besuchers bei.

OEKOVERTRÄGLICHKEIT DER BAUMWOLLE

Textilien aus der Naturfaser Baumwolle liegen in der Beliebtheitsskala der Konsumenten an vorderster Stelle. Seit einigen Jahren jedoch werden immer wieder Stimmen laut, die den Einsatz von Chemikalien beim Baumwollanbau und bei der maschinellen Ernte, aber auch bei der Weiterbehandlung als gesundheitsgefährdend anprangern. Mit Schreckensmeldungen ist aber weder dem Verbraucher gedient noch der Wirtschaft. Gefragt sind vielmehr Sachlichkeit und sachliche Information. Zu letzterer etwas beizutragen, nahm sich das Schweizer Baumwollinstitut vor und stellte zuhanden der Presse und weiterer Interessenten eine Dokumentationsmappe zusammen.

Schweizer Anbieter von Baumwollgarnen, -geweben und -gewirken unterziehen ihre Produkte einem "Gesundheitstest" und lassen sie ständig nach dem international gültigen Öko-Tex 100-Verfahren auf Schadstoffe prüfen. Umwelt- und Konsumentenorganisationen wollen die Verbraucher für "ökologische" Textilien sensibilisieren, wobei es hauptsächlich um den humanökologischen Aspekt geht. Aber auch das Öko-Produkt muss im richtigen Verhältnis zu den Bedürfnissen des Marktes gesehen werden. Die Industrie bemüht sich, den an sie gestellten Forderungen auf allen Stufen nachzukommen. Sie investiert deshalb intensiv in Forschung, Produktentwicklung und Umweltschutz.

Vieles wurde bereits erreicht, beim Anbau von Baumwolle die Pflanzenschutzmittel verbessert, in der Einsatzmenge reduziert, umweltschonende und "gesunde"

Ausrüstungen angewendet, Recycling effizient eingesetzt und über die Gentechnologie Neuland betreten. Zudem wurden z.B. in den USA, aus denen die Schweiz die Hälfte ihrer Rohbaumwolle bezieht, Kriterien für besonders sensible agrochemische Produkte beim Baumwollanbau festgelegt, die teilweise strenger ausfallen als bei Nahrungsmitteln in Europa.

Um den Weltbedarf an textilen Naturfasern zu vernünftigen Preisen decken zu können, braucht die Landwirtschaft ertrags- und qualitätssichernde Massnahmen. Auch bei der Weiterverarbeitung geht es kaum ohne Chemie. Darum gilt es, einen Mittelweg zwischen Ökonomie und Ökologie zu finden.

Auf dem Rohstoff-Markt gibt es neue Produkte, die besonders "naturbelassen" sind. Allerdings sind die objektiven Kontrollmöglichkeiten eingeschränkt. "Green Cotton" soll für Baumwolltextilien aus naturgerechtem Anbau, handgepflückt ohne Entlaubungsmittel und entsprechender Weiterverarbeitung stehen. Allerdings müssen hier noch Konzessionen gemacht werden. Aus den USA kommt der geschützte Begriff "Organic Cotton" und signalisiert, dass die Anbauflächen während drei Jahren chemiefrei sein müssen, nur mit natürlichen Mitteln gearbeitet werden darf und zudem eine Produkt-Rotation stattfinden muss, um den Boden zu schonen oder zu verbessern.

Doch beschränken sich vorerst die Versuche auf kleine Flächen. Farbige Baumwolle über verändertes Saatgut wird aus den USA, Zentralamerika und der GUS angeboten. Sie hat jedoch ihren Preis.

Nicht nur Anbau und Ernte,

sondern auch die Weiterverarbeitung, besonders die Veredlung, werden von Umwelt- und Konsumentenorganisationen immer wieder aufs Korn genommen. Zu Unrecht, denn noch vor dem Eintreten der "Bio-Welle" hat die Schweizer Textilveredlung auf sanfte Verfahren umgestellt. Sie verzichtet weitgehend auf Chlorbleiche, die Verwendung von Fluorkohlenwasserstoff und Formaldehyd zugunsten der mechanischen Verfahren. Rückstände von Spinnölen werden nicht akzeptiert und – im Gegensatz zu viel unkontrollierter Billigimportware – keine Farbstoffe verwendet, die beim Tragen Benzidin oder kanzerogene Aminoverbindungen freisetzen können.

Auch wenn bei Ausrüstung und Veredlung von Baumwolle nicht völlig auf chemische Hilfsmittel verzichtet werden kann, sind diese gesundheitlich völlig unbedenklich, ja, es werden sogar eventuell noch auf der Rohware vorhandene Restschadstoffe entfernt. Nicht Schwarz-Weiss-Malerei hilft dem Konsumenten, sondern eine ausgewogene Balance zwischen Umweltschonung und Markterfordernissen.

NEUE IDEE: FACTORY FAIR

Dem Kunden das anspruchsvolle Produkt näher bringen – diese Zielsetzung steckt hinter einer Idee, die Boller, Winkler mit der 1. "Bonjour Factory Fair" verwirklicht hat. Die Fachhändler wurden an den Firmensitz in Turbenthal gebeten, damit sie sich während dreier Tage, ungestört und frei von jeder Messehektik, ein Bild von der neuen Bett- und Frottierwäsche-Kollektion machen und natürlich auch ordern konnten. Individuelle Einkaufsberatung, aber auch Einblick in die moderne Fabrikation anhand von Betriebsbesichtigungen in der Spinnerei und Weberei waren dazu angetan, die Beziehungen zwischen Hersteller und Abnehmer zu festigen, aber auch das Verständnis für das Produkt zu fördern. Eine kleine Ausstellung rückte überdies die exklusiven "signierten" Dessinentwürfe von Jean Tinguely, Jeannie Borel, Harald Naegeli, Fabric Frontline ins rechte Licht. Das Beispiel darf Schule machen . . .

DÉ D'OR

Nach zweijähriger Unterbrechung ist wieder der "Dé d'Or" verliehen worden. Der Gewinner ist Per Spook. Gesponsort wurde die Trophäe, mit der in jeder Saison die beste Haute Couture-Kollektion ausgezeichnet wird, von dem italienischen Seidenfabrikanten Gianni Rubino (Italseta). Das hat in Pariser Couture-Kreisen allerdings Proteste ausgelöst. Namhafte Häuser wie Dior, Chanel, Lacroix, Ungaro und Saint Laurent haben

die Veranstaltung boykottiert. Daraufhin hat der Erfinder des "Dé d'Or", der französische Journalist Pierre-Yves Guillen, noch einen Zusatz-Dé d'Or an den hartnäckigsten Dissidenten verliehen. Er ging an Yves Saint Laurent, der sich bereits seit Jahren von der Preisverleihung selbst ausgeschlossen hat.

Das **Etikett**
wird
zur **Etikette**

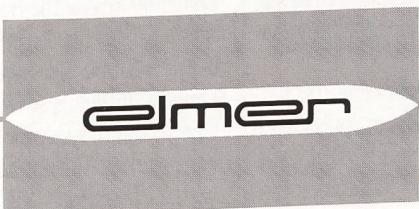
**BALLY
LABELS**

Bally Labels AG
Etikettenfabrik
Schachenstrasse 24
CH-5012 Schönenwerd
Telefon 064/40 37 40
Telefax 064/41 40 72

FEINWEBEREI ELMER AG

CH-8636 Wald
Telefon 055/95 52 80
Telefax 055/95 11 09
Telex 875 216

Baumwollfeingewebe roh: Voile, Mousseline, Batist, Satin, Popeline, Crêpe usw. Mittelfeine und grobe Gewebe aus Baumwoll-, Misch-, Viscose-, synthetischen Garnen spun und endlos für uni, bedruckte, bestickte Kleider-, Blusen-, Hemden- und Lingerie-, Bettwäsche- und Dekorstoffe. Für Freizeit-, Regen- und Arbeitsbekleidung: Popeline, Gabardine, Rohdenim, Cord usw. Technische, daunendichte Gewebe. Farbbandstoffe. Fantasien mit Schaft-, Dreher-, Scherli- und Effektgardessins sowie mit 2-4 Schussmaterialien. Woll-Mousseline



EUGSTER + HUBER TEXTIL AG

Mooswiesstrasse 68
Postfach
CH-9202 Gossau/Schweiz
Telefon 071/85 85 81
Telefax 071/85 71 70

- Modische Gewebe aus Baumwolle für Blusen, Hemden, Wäsche und Kinderbekleidung, uni, buntgewebt, Jacquards, Piqués, Webplissés und Stickereien (Allover und Fronten).

- Fashion fabrics in cotton for blouses, shirts, lingerie and childrenswear; plains, colour wovens, jacquards, piqués, woven-pleated and embroideries (allover and engineered).

- Tissus mode en coton pour chemisiers, chemises, lingerie et confection enfant; unis, tissés teints, jacquards, piqués, plissés-tissés et broderies (allover et placées).



Moda-In: Stand Nr. 16 B 23

Première Vision: Stand Nr. 5 P 7

Wir prüfen Ihre Textilien

physikalisch
färbereisch chemisch
chemisch analytisch



Schadstoff-, Rückstandsanalytik, Qualitätssicherung, Gutachten, Qualitätsberatung und Fehlersuche sind unsere Spezialitäten!

TESTTEX AG

Gotthardstrasse 61, Postfach 585, 8027 Zürich

SCHWEIZER TEXTILPRÜFINSTITUT
INSTITUT SUISSE D'ESSAIS TEXTILES
SWISS TEXTILE TESTING INSTITUTE

Tel. 01/201 17 18, Tlx. 816 111, Fax 01/202 55 27